

Bote von der Wbbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsfelle und bei allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 37.

Waidhofen a. d. Wbbs, Samstag den 16. September 1911.

26. Jahrg.

Kriegshezereien zwischen Frankreich und Deutschland.

Angeichts der Marokko-Verhandlungen über die gegenwärtige Situation haben gewisse Hezartikel, in denen sich ein Teil der französischen Presse noch immer gefällt, nur psychologisches Interesse. Das gilt besonders von einem Artikel der „France Militaire“, des offiziellen militärischen Organs Frankreichs, in dem es u. a. heißt:

Deutschland ist isoliert. Man kann zwar seine Macht nicht ableugnen: die Armee ist zahlreich, gut bewaffnet, im allgemeinen auch gut geführt, trotzdem der Kaiser an ihrer Spitze steht. Wir wollen auch Oesterreich und Italiens Bündnistreue nicht in Zweifel ziehen; aber es unterliegt keinem Zweifel, daß in den gegenwärtigen Umständen Deutschland sich außerhalb des casus förderis gesetzt hat. Die Isolierung des Kaiserreichs ist ebenso vollkommen in moralischer Beziehung. Die ganze Welt, erregt über seine Anmaßung und Habgier, ist von Deutschland abgerückt. Gegenüber diesem isolierten, von Feindseligkeiten und allgemeinem Mißtrauen umgebenen Deutschland steht Frankreich, bewunderungswürdig durch seine Geduld und Langmut, bei allen beliebt durch seine loyale Handlungsweise, gestützt auf ein Bündnis und eine ebenso feste Entente, mit einer Armee und einer Flotte, die mindestens gleich sind in bezug auf Zahl und alle anderen Eigenschaften. Tatsächlich ist die französische und deutsche Armee numerisch gleichwertig. Wir können jedem deutschen Bataillon ein unfertiges entgegenstellen trotz der größeren Bevölkerungsziffer in Deutschland, weil unsere Reserven bessere und vollzähliger sind. Und wenn man alle Personen, die der allgemeinen Wehrpflicht in beiden Ländern unterliegen, vergleicht, so findet man, daß Frankreich etwa 500.000 Mann mehr besitzt als Deutschland, nämlich rund 5 Millionen in Frankreich gegen 4 1/2 Millionen in Deutschland. Zu unseren eigenen Streitkräften kommt dann auf das erste Signal eine englische Armee, großartig bewaffnet und nach japanischem Muster organisiert, die ungerechnet der Reserven etwa vier Armeekorps darstellt.

Dies sichert uns in unserer ersten Linie die absolute Ueberlegenheit, selbst wenn unsere afrikanischen Truppen nicht erscheinen. Aber sie werden erscheinen, denn die absolute Herrschaft des englisch-französischen Bündnisses über das Mittelmeer gibt uns hierfür die Gewißheit. Und schließlich im Osten von Europa wartet die enorme Masse des verbündeten Rußland nur auf das Zeichen, sich in Bewegung zu setzen, wenn Deutschlands Unklugheit uns zum Kriege zwingt. Die russische Armee ist derartig, daß sie jeder etwaigen Hilfe eines deutschen Bundesgenossen die Spitze bieten würde.

Es lohnt sich nicht, im einzelnen auf diese Phantasien und Spiegelfechtereien, die beweisen, daß man jenseits der Vogesen von 1870 nichts gelernt hat, einzugehen, aber wir möchten dem militärischen Bramarbas doch entgegensetzen, was ein höherer bayerischer Offizier schreibt:

Ich komme aus Marokko. Ich habe während meiner kolonialwirtschaftlichen Studien in Marokko einen Teil der kriegerischen Vorgänge bei dem Kriegszug gegen Fez gesehen. Ich habe die französischen Truppen gesehen, Franzosen, Legionäre, Algerier, Senegalesen, marokkanische Goumiers. Ich habe die Offiziere dieser Truppen gesehen; ich habe die Truppenführung gesehen; diese mit besonderem Interesse gesehen; ich habe einiges von der Leitung der Verpflegung, vom Sanitätswesen und sonst mancherlei hinter der Front gesehen. In jeder Beziehung sind die Franzosen von heute auf allen diesen militärischen Gebieten noch unverändert die Franzosen vor 40 Jahren. Auf der Grundlage guter natürlicher militärischer Veranlagung das gleiche militärische Erziehungsergebnis nach Denkungsart, Fähigkeit und Leistung. Nach allem, was ich gesehen habe, ist es meine feste Ueberzeugung, daß Frankreich nicht imstande ist, mit Erfolg einen Krieg gegen Deutschland zu führen.

Ein Krieg würde freilich auch für uns schwere Verluste bringen. Das Endergebnis eines solchen Krieges wäre nach dem, was ich in Marokko gesehen habe, eine Niederlage Frankreichs, so vernichtend wie im letzten deutsch-französischen Krieg.

Es mögen diese Erwägungen manchem braven

Patrioten in Frankreich peinlich klingen. Die Wahrheit wird trotzdem manchem lieber sein, als zu spätere bittere Erkenntnis.

Was die „France Militaire“ wohl hierzu sagen wird? Ob sie einsehen wird, daß ihre Großsprechereien zum mindesten unklug sind?

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. September. Der Kaiser hat dem scheidenden rumänischen Gesandten N. Mischu das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Mischu bekleidete den Gesandtenposten in Wien seit November 1908 und geht nach Konstantinopel.

Prag, 12. September. Der Ausgleichsversuch. Die heutige Sitzung des Verbandes der tschechischen Landtagsabgeordneten hat die bisher vielfach divergierenden Ansichten der tschechischen Parteien zu den Vermittlungsvorschlägen des Statthalters Fürsten Thun beseitigt. Nimmehr erscheint es sicher, daß der in der ersten Landtags-sitzung zu erwartende Antrag auf Permanenzklärung der nationalpolitischen Kommission schon in der zweiten Sitzung des Landtags zum Beschluß erhoben werden wird. Von tschechischer Seite werden keine Konzessionen dafür verlangt werden; erst im Laufe der Beratungen der nationalpolitischen Kommission wird sie die tschechischen Forderungen vorlegen. Durch den heutigen Beschluß ist die Lage wieder hergestellt, wie sie vor dem Abbruch der vorjährigen Ausgleichskonferenzen bestand.

Prag, 12. September. Ergänzungswahlen zum böhmischen Landtag haben gestern in den Bezirken Leitmeritz und Reichenberg stattgefunden. Alle drei Bezirke fielen der deutschradikalen Partei zu, die hiedurch zwei Mandate, eins von der Fortschrittspartei und eins von der Volkspartei, gewinnt. Der neue Vertreter für Leitmeritz ist der durch seine Vorträge in Deutschland bekannte Dr. Franz Perko.

Fleisch aus Serbien.

Wie Belgrader Blätter melden, ist man im serbischen Ministerium des Außern bereits seit längerer Zeit davon unterrichtet, daß von Oesterreich-Ungarn mit Serbien

Der Flach auf Helmsbruck.

Roman von B. Coronh.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Ausdruck wilden Hasses, der Harald schon früher erschreckt hatte, flammte jetzt wieder in Storks Augen auf.

Der Hufschmied war dicht vor Harald hingetreten und fuhr in leidenschaftlicher Erregung fort:

„Wir beide kennen den Täter und wissen, wo er zu finden ist.“

„Ich verstehe Sie nicht!“ sagte Harald erbleichend.

„Noch deutlicher kann ich nicht reden,“ meinte Stork.

„Aber ich hoffe, eines Tages die Beweise, die ich suche, in Händen zu haben. Auf Ihr Geldgeschenk verzichte ich. Ich bleibe hier im Dorfe — auch wenn ich kein Dach mehr über dem Kopfe habe. Ich werde Ihnen, Herr von Rabenau, auf Schritt und Tritt folgen — wie Ihr böses Gewissen!“

„Ich fürchte, Sie wissen nicht mehr, was Sie sprechen, Stork.“

Herr von Rabenau lachte grell auf, hielt aber plötzlich erschreckt inne, als seine Augen zwei anderen begegneten, die starr auf ihn gerichtet waren.

Frau Marianne war während der heftigen Szene unbemerkt aus der benachbarten Stube getreten und lehnte wie gelähmt im Rahmen der geöffneten Tür. Etwas in ihren erstarrten Zügen verriet, daß sie alles mit angehört hatte.

„Was will Meister Stork von dir?“ fragte sie jetzt mit leiser Stimme.

Harald hatte seine Ruhe wiedergesunden.

„Wir hatten eine kleine Auseinandersetzung“, sagte er mit einem Blick auf seine Frau, der ihr klarmachen sollte, daß es mit Storks Verstand nicht ganz richtig sei. Dann wandte sich Harald wieder an Stork.

„Vorläufig nochmals Dank für Ihre rettende Tat“, sagte er in stolzem Ton. „Wie sehr wir in Ihrer Schuld sind, soll nicht vergessen werden.“

Damit ging Harald.

Stork schien seinen Worten keine Beachtung zu schenken, und hielt es auch nicht für notwendig, den Gushern bis zur Tür zu begleiten. Er kehrte in seine Schmiede zurück, während Hanni der Schlossherrin, die sich wieder in ihre Stube zurückgezogen hatte, Gesellschaft leistete.

Kurze Zeit darauf traf der Wagen ein, der Frau von Rabenau nach Helmsbruck zurückbrachte, und am Abend hatte sich Frau Marianne wieder so weit erholt, daß sie gemeinsam mit ihrem Gatten das Souper nehmen konnte.

Als der Tisch abgeräumt war und die Dienerschaft sich aus dem Speisezimmer entfernt hatte, hielt Frau Marianne ihren Gatten, der in sein Arbeitszimmer gehen wollte, zurück.

„Kannst du mir jetzt anvertrauen, was Stork von dir wollte?“ fragte sie sanft.

„Der Mann ist von Sinnen!“ braute Harald auf.

„Du hast seine wirren Reden selbst mit angehört und weißt, daß man daraus nicht klug werden kann.“

„Ich wollte, du hättest es verhindern können, daß ihm sein Haus genommen wird.“

Harald zuckte die Achseln. „Ich habe Stork soviel Entgegenkommen gezeigt, als nur möglich war,“ bemerkte er. „Die Summe von fünftausend Kronen wird für ihn bei der Bank deponiert und im Ablehnungsfalle der Armenkasse zugewiesen. Hiermit ist die Sache wohl auch zwischen uns erledigt.“

Am nächsten Tage und an den folgenden Tagen sprachen beide nur von gleichgültigen Dingen. Aber Frau Marianne blieb es nicht verborgen, daß Harald sehr ernst war und augenscheinlich mit einem Entschluß rang.

Er machte keine Besuche mehr, blieb den ganzen Tag über daheim und schloß sich in sein Arbeitszimmer ein. Wenn er zu den Mahlzeiten erschien, war er sehr wortkarg und in sich gekehrt.

Eines Abends schien jedoch eine besondere Veränderung mit ihm vorgegangen zu sein. Der Ausdruck nervöser Unruhe war aus seinen Gesichtszügen verschwunden und aus seiner ganzen Haltung zu ihr sprach eine Stimmung, wie sie Menschen eigen ist, die mit sich selbst völlig im Reinen sind.

Harald war an diesem Abend von einer Heiterkeit, die Frau Marianne an die Zeiten der Vergangenheit erinnerte.

Mit einer gewissen Absichtlichkeit vermied es Harald, an diesem Abend die Gegenwart auch nur mit einem Wort zu streifen. Er erinnerte seine Frau an die Zeit ihrer jungen Liebe und sprach dann von seinen Kinderjahren und den Hoffnungen, die seine Eltern in ihn gesetzt hatten.

Plötzlich erhob er sich und bat seine Frau, sich zur Ruhe zu begeben. „Ich habe zu arbeiten. Aber eine Bitte kannst du mir vorher noch erfüllen: Küsse mich noch einmal so lieb und innig wie einst.“

Da umschlangen ihn ihre Arme, und ihre Augen verrieten ihm das beglückende Geheimnis, daß sie ihm verziehen habe. Mit den Worten: „Lebe wohl, mein Lieb!“ verabschiedete sich Harald von seiner Frau.

Nur wenige Minuten befand sich Harald allein in seinem Zimmer, als es an der Tür klopfte. Er sprang auf, um die Tür zu verschließen, aber schon wurde sie geöffnet, und Frau Marianne trat ein.

Von einer seltsamen Unruhe ergriffen, hatte sie der Versuchung nicht widerstehen können, ihrem Mann heute in sein Arbeitszimmer zu folgen.

Sie bemerkte sofort, daß eine von Haralds Pistolen auf seinem Schreibtisch lag, und daß er bei ihrem Ein-

Nachtragsverhandlungen zum Handelsvertrag betreffend einen erhöhten Export von Vieh nach der Monarchie werden eingeleitet werden. Ein Termin für diese Verhandlungen ist noch nicht bestimmt, doch rechnet man damit, daß sie noch im September ihren Anfang nehmen dürften. Nach den Darstellungen Wiener maßgebender Kreise ist Serbien in der Lage, Oesterreich mit Lebendvieh und Schlachtfleisch derart zu versorgen, daß die Fleischnot daselbst ein Ende fände.

Ein italienisches Ultimatum?

Ueber die Absichten Italiens in Tripolis kommt heute eine Meldung, die zwar etwas sensationell klingt, der wir aber doch Raum geben, weil sie voraussichtlich den Ausgangspunkt mancherlei Erörterungen bilden wird. Sie besagt:

London, 13. Sept. Dem Mailänder Korrespondenten des „Daily Chronicle“ zufolge veröffentlicht „Corriere della Sera“ die Nachricht, Italien habe an die Türkei ein Ultimatum gestellt, in dem es ihm für das Protektorat über Tripolis 60 Millionen Mark anbietet. Sollte die Türkei dies nicht annehmen, so würde Italien sofort 25 000 Mann zur Okkupation absenden. Auch seien Anordnungen getroffen, die türkische Zollstation Mitileno zu besetzen. Die nötigen Vorbereitungen wegen der Truppentransporte seien bereits getroffen. Die italienische Regierung habe die Unterstützung Frankreichs und Rußlands zugesagt erhalten. Von England wird nichts erwähnt.

Wie gesagt, wir können uns schwer entschließen, an ein solches Vorgehen Italiens zu glauben. Allerdings wird aus Konstantinopel gemeldet, der Ministerrat habe sich gestern mit der tripolitaniſchen Frage beschäftigt, wobei der Kriegsminister erklärte, daß die mohammedanische Bevölkerung von Tripolis den letzten Mann und den letzten Pfister daranſetzen werde, um eine italienische Okkupation zu verhindern. Für die in Tripolis stehenden türkischen Truppen gehen 150 Kisten Munition ab.

Der Ausbruch des Aetna.

In den Städten und Dörfern um den Aetna steigt die Bestürzung, die der neue Ausbruch des Vulkans am Sonntag hervorgerufen hat. Es ist zu befürchten, daß die Eruption den gefährlichen Charakter von 1908 annimmt. Man meldet:

Catania, 12. September. Der neue Ausbruch des Aetna ist fortwährend mit Erdstößen begleitet. In Giarge (Sizilien) wurden gestern von 2 bis 3 Uhr sechs Erdstöße verspürt. Die Leute verließen die Häuser und verbrachten die Nacht im Freien. In Linguaglossa folgte während der ganzen Nacht Erdstoß auf Erdstoß. Ein Haus stürzte ein. Die Bevölkerung ist in wachsender Erregung. In mehreren Ortschaften werden Bittprozessionen veranstaltet. Im ganzen haben sich am Aetna vier neue Krateröffnungen gebildet. Von 1 bis 6 Uhr zeigten die Apparate gestern in Catania unaufhörlich Erdbeben an, was seit dem Unglücksjahr 1908 nicht vorgekommen ist.

tritt die Waffe und einen Brief eiligst unter einigen Papieren zu verbergen suchte.

Sie versuchte zu sprechen, brachte aber kein Wort hervor. Da trat sie an den Schreibtisch und wies schweigend auf die Waffe.

„Ich kann es dir nicht länger verheimlichen,“ stöhnte Harald, der wieder völlig zusammengebrochen schien. „Ich kann dieses Leben nicht länger ertragen, es muß ein Ende nehmen.“

Die Tränen rollten langsam über Mariannes bleiche Wangen.

„Ich weiß ja längst, wie unglücklich du bist,“ sagte sie leise und legte ihren Arm liebevoll um seinen Hals. „Aber du darfst mich nicht allein zurücklassen. Ich habe dir gelobt, Freud' und Leid mit dir zu tragen. Wo dein Leidensweg dich hinführt, dahin folge ich dir. Aber vorher muß Klarheit und Offenheit zwischen uns sein. Du fragst mich einst, ob es eine Liebe gibt, die größer ist als alle Schuld. Hier stehe ich, Harald, um mit dir in den Tod zu gehen. Und nun nenne mir die Schuld!“

Harald kämpfte einen schweren inneren Kampf und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen.

Ein unheimliches Schweigen herrschte.

Endlich schien er einen Entschluß gefaßt zu haben. Er sah seiner Frau starr ins Gesicht und legte den Brief, den er kurz vorher beiseite geschoben hatte, in Frau Mariannes Hände.

„Du sollst ihn erst nach meinem Tode lesen!“

Frau Marianne erbrach mit zitternden Händen das Schreiben.

Die Buchstaben flimmerten vor ihren Augen, denn schon die ersten Worte bestätigten ihre schlimmsten Ahnungen.

Der Brief enthielt das Geständnis Haralds, daß er der Mörder seiner Tante war.

In Worten der bittersten Selbstanklage setzte Harald auseinander, wie die Entrüstung darüber, daß seine Tante sich zwischen ihn und sein Lebensglück gestellt habe,

Durch den ungeheuren Lavaſtrom sind bis jetzt schon zahlreiche große Weinberge vernichtet worden, aber auch ganze Dörfer sind bedroht.

Die Bierpreis-Erhöhung.

Aus Salzburg wird berichtet: Zwischen den Brauereien von Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten und Tirol sind bereits vertrauliche Verhandlungen im Zuge bezüglich eines einheitlichen Vorgehens in der Frage der Bierpreiserhöhung. Die Erhöhung des Bierpreises ist ab 1. Jänner 1912 in Aussicht genommen; die Preiserhöhung wird pro Hektoliter 2 Kronen betragen. Die Brauer erklären, infolge der fortwährend steigenden Produktionskosten die Preiserhöhung vornehmen zu müssen.

Aus Prag wird geschrieben: In Südböhmen, wo alle Brauereien mit Ausnahme des tschechischen Aktienbrauereihauses in Budweis kartelliert sind, hat die geplante Erhöhung der Bierpreise in allen Bevölkerungskreisen große Entrüstung hervorgerufen. In allen größeren Städten und Orten des Böhmerwaldes haben bereits die Wirtsgenossenschaften in Versammlungen gegen das Kartell Stellung genommen und schärfsten Protest erhoben. Für kommenden Freitag ist eine große Versammlung der Gastwirts-genossenschaften nach Wallern einberufen. Von nationaler Seite betrachtet, wird diese Tagung von großer Bedeutung sein, da viele deutsche Gastwirte beschloffen haben, im Falle die Erhöhung der Bierpreise eintritt, sofort den Bedarf bei der nichtkartellierten tschechischen Aktienbrauerei in Budweis zu decken. (!)

Die Memoiren der Frau Toselli.

Frau Toselli setzt im „Matin“ ihre Memoiren fort. Sie beginnt mit ihrer Flucht aus Salzburg und erzählt, daß es erst nach langem Bemühen gelungen ist, ihren Bruder Leopold dahin zu bringen, daß er ihr Hilfe leiste. Kurz nach Mitternacht hätten beide an einem festgesetzten Tage das Palais verlassen, hätten dann einen Wagen bestiegen und seien drei Stunden auf der vom Mondschein malerisch beschienenen Landstraße nach einer kleinen Station gefahren. Hier angekommen, habe sich die Kronprinzessin in einem Hotel erschöpft auf ein Bett geworfen. Da sei plötzlich im Rahmen des Hotelzimmers die Varietätängerin Adamovich, die damalige Braut ihres Bruders Leopold, erschienen. Sie sei eine sehr hübsche Dame gewesen, sei ihr aber gleich unsympathisch geworden. Nicht lange habe es gedauert, da habe sie gemerkt, daß sie von seiten ihres Bruders keine große Hilfe zu erwarten habe.

Sie habe sich nun in der Not noch einmal an ihren Vater gewendet, weil der Gedanke, nach Dresden zurückzukehren, ihr schrecklich gewesen wäre. Ihr Vater habe ihr aber telegraphisch geantwortet, er habe noch andere Kinder und es sei ihm unmöglich, sich immer nur mit ihr zu befassen. So habe sie denn von aller Welt verlassen dagestanden und da sei ihr nun, um sich den Rückweg nach Dresden abzuschneiden, nichts anderes übrig geblieben, als sich öffentlich zu kompromittieren, die Heldin eines großen europäischen Skandals zu werden. Deshalb habe sie an den Erzieher ihrer Kinder, Girton, telegraphiert und ihn nach Zürich berufen. Sie habe sich daran erinnert, daß er ihr einmal geschworen habe, ihr, wenn sie in Not sei, beizustehen, und in der Tat sei er sofort ge-

immer größer geworden war, bis der Entschluß zu jener unseligen Tat in ihm reifte. Dann hieß es in dem Briefe:

„Nachdem Stork an dem verhängnisvollen Abend Fräulein von Rabenau verlassen hatte, drang ich unmerklich in das Schloß und vollbrachte in einem Augenblick der Anzurechnungsfähigkeit die Tat mit dem von Stork zurückgelassenen Hammer, während meine Tante am Schreibtisch saß.“

Nach der Tat ergriff mich bittere Reue, ohne daß ich den Mut besaß, die Wahrheit zu bekennen. Von Gewissensqualen gefoltert, hatte ich seit jenem unseligen Augenblick keine ruhige Stunde mehr, und als dann ein Unschuldiger für die Tat büßen mußte, da verlor ich jeden moralischen Halt. Das Eheglück an deiner Seite, von dem ich einst geträumt hatte, war für mich eine Folter geworden, und wenn ich auch versucht habe, die Stimme meines Gewissens durch rauschende Festlichkeiten zu betäuben, so war das Erwachen doch stets nur um so entsetzlicher. Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht! So habe ich nach langem, qualvollem Ringen endlich den Entschluß gefaßt, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, um meine im Leben unsühnbare Tat wenigstens mit meinem Tode zu sühnen und einem Unschuldigen seine Ehre wiederzugeben.“

Erschüttert las Frau Marianne das Schuldbeständnis ihres Gatten. Als sie zu Ende war, sah sie Haralds Blick flehentlich auf sich gerichtet.

„Ich habe kein Recht, dich zu verdammen,“ sagte sie leise. „Denn was du getan hast, geschah aus Liebe zu mir. Wir haben nur noch dafür zu sorgen, daß ein Unschuldiger nicht länger unter den Folgen eines Urteilspruches irdischer Richter leidet!“

Frau Marianne trat an den Schreibtisch und steckte Haralds Brief in einen neuen Umschlag, auf den sie mit festen Schriftzügen schrieb:

„Zu Händen des Herrn Staatsanwaltes von Hoheneich.“

kommen. Anfangs habe er sich geweigert, die Rolle zu spielen, die sie ihm zugebracht, aber es sei ihr dann doch gelungen, seinen Widerstand zu brechen.

Dann sagt Frau Toselli: Wenn ich kalt und überlegt einen Blick auf die Vergangenheit werfe, so muß ich das Verwegene meines Planes anerkennen und muß zugestehen, daß er etwas Abnormes gewesen ist.

Eigenberichte

Ybbitz. (Ver-mählung.) Dienstag den 19. September findet in der Pfarrkirche zu Ybbitz die Vermählung des Herrn Josef Hafner mit Fräulein Fanny Wochenaht, Kunstmühlen- und Sägewerksbesitzerstochter aus Pichlern bei Stenr, statt und übernimmt Herr Josef Hafner am gleichen Tage das Gasthaus und die Realitäten seiner Mutter, der Frau Therese Hafner.

Ybbitz. (Fahnenweihe des Christlichen Arbeiter- und Volksvereines.) Am 8. September feierte der Christl. Arbeiter- und Volksverein von Ybbitz ein schönes Doppelfest, sein Gründungs-fest verbunden mit dem Feste der Fahnenweihe. Schon in den frühen Morgenstunden begann es in dem schön dekorierten und besagten Markte Ybbitz lebendig zu werden. Von allen Seiten kamen die lieben Festgäste herangefahren, um mit ihrem Bruderverein das Freudenfest zu feiern. Es erschienen Vertreter der Vereine von Amstetten, Aschbach, Eisenerz, Rosenau, Seitenstetten mit Musik, Scheibbs, St. Pölten, St. Valentin, St. Georgen am Reith, Waidhofen a. d. Ybbs, der Arbeiter- und Gesellenverein Wieselburg, der Gesellenverein Ybbitz und der hiesige Veteranenverein. Die Mehrzahl dieser Vereine kam mit dem Frühzuge um 8 Uhr 19 Minuten in Ybbitz an und wurden dieselben am Bahnhofe mit Musik empfangen und unter Pöller-schüssen zum Marktplatz geführt, wo Hochw. Herr Präses P. Franz Dieminger im Namen des Vereines sie herzlich begrüßte. Um 1/2 10 Uhr begann die Aufstellung der Vereine zum Kirchengzug. Heller Jubel ertönte, als bald nach 10 Uhr die Fahnenpatin Fräulein Kathi Langsenlehner, Mühlen- und Sägewerksbesitzerstochter von Haselgraben, in Begleitung des Hochw. Herrn Präses in schön bekränztem Wagen vorfuhr. Fräulein Marie Baumann begrüßte die Fahnenpatin im Namen des Arbeitervereines von Ybbitz und überreichte ihr einen Blumenstrauß. Nun folgte der Einzug in die Kirche. Hochw. Herr P. Raphael Hochwallner O. S. B. aus Seitenstetten hielt in kurzer, kerniger und ergreifender Weise die Festpredigt über das Thema „Die Arbeit im Lichte des Glaubens“. Nach derselben nahm Sr. Gnaden der hochwürdigste Herr Prälat von Seitenstetten Dr. Hugo Springer die Weihe der neuen Fahne vor. Nach der Fahnenweihe wurde vom Hochw. Herrn Präses eine hl. Messe gelesen, wobei von der hiesigen Musikkapelle das Meßlied „Hier liegt vor deiner Majestät“ gespielt wurde. Um 1/2 3 Uhr nachmittags fand der Festzug statt. Nach demselben konnte Hochw. Herr Präses die Fahnenpatin, Sr. Gnaden den Hochw. Herrn Prälaten, Hochw. Herrn Pfarrer P. Adalbert Jahl, die Herren Bürgermeister der Marktgemeinde Ybbitz und der Katastralgemeinden und Herrn Landtagsabgeordneten Jar auf dem Festplatze, welcher sich im Gastgarten des Leopold Hubegger befand, begrüßen. Die Festrede hielt

Dann besprach sie mit Harald die Formulierung seines letzten Willens, den sie nach seinem Diktat niederschrieb.

* * *

Am nächsten Morgen fiel einem der Diener des Schlosses ein starker Gasgeruch auf, der aus dem Schlafzimmer Haralds von Rabenau drang. Als die verschlossene Tür endlich gewaltsam geöffnet wurde, fand man den Schloßherrn und seine Frau tot auf. Frau Marianne lag auf dem Ruhebett. Haralds Haupt ruhte an ihrer Seite.

Auf dem Schreibtisch lagen zwei Briefe, die noch am gleichen Tage ihrer Bestimmung übergeben wurden. Der eine war an den Staatsanwalt von Hoheneich, der andere an den Gemeindevorstand gerichtet.

17. Kapitel.

Etwa eine Woche nach dem tragischen Ereignis in Helmsbruck rief der Ortsvorsteher die angesehensten Mitglieder der Dorfgemeinde zu einer außerordentlichen Versammlung in die große Ratsstube zusammen. Unter den Anwesenden befanden sich der Steinmetz Schaber, Lehrer Schwarz, Dekonom Breuer und andere angesehene Männer des Ortes.

Aus der nahen Residenz war Notar Steiner gekommen, der nach der letztwilligen Bestimmung Harald von Rabenaus in einer öffentlichen Gemeinderatssitzung das Testament des verstorbenen Gutsherrn von Helmsbruck zur Verlesung bringen sollte.

Bei dieser Versammlung saßen der Hufschmied Stork und seine Tochter auf Wunsch des Gemeindevorstandes in der vordersten Reihe. Der Ortsvorsteher hatte Stork von der Hufschmiede abgeholt, nachdem er ihn kurz zuvor in einem amtlichen Schreiben davon in Kenntnis gesetzt hatte, daß seine öffentliche Rechtfertigung unmittelbar bevorstehe.

(Schluß folgt.)

Herr Dr. Resch aus Wien. Die Musikkapelle des Christl. Arbeitervereines von Seitenstetten unter persönlicher Leitung des hochw. Herrn P. Andreas Wagner erfreute uns mit ihren sehr gelungenen Musikstücken. Das sehr gut ausgeführte Festkonzert der hiesigen Musikkapelle war gut besucht. Leider kam die Zeit der Abreise unserer lieben Festgäste viel zu bald. Dieselben wurden mit Musik zum Bahnhof begleitet. Sie schieden von uns, wir aber werden ihnen stets ein gutes Andenken bewahren.

Wir sprechen unseren besten Dank aus den Herren Bürgermeister vom Markte Ybbsitz und von den Katastralgemeinden, den beiden Kirchenvätern für ihre Teilnahme am Gründungsfeite, den lieben Ehrendamen für ihre rege Tätigkeit beim Verkauf von Erinnerungszeichen und Blumensträußchen, welche dadurch dem Vereine ein schönes Sümchen einbrachten, den beiden Musikkapellen von Seitenstetten und Ybbsitz, welche uns mit ihren exakten Ausführungen erfreuten, den werten Festgästen, welche unser Fest durch ihre Gegenwart und ihre Fahnen verschönerten, den Bewohnern des Marktes Ybbsitz für das Dekorieren und Beflaggen der Häuser und Allen, welche auf was immer für eine Art zum guten Gelingen und zur Verschönerung des Festes beigetragen haben.

Neuhofen a. d. Ybbs. (Die Kartoffelernte) ist hier in vollstem Gange, man kann im allgemeinen sehr zufrieden sein damit. Ob die Erdäpfel auch haltbar sein werden, darüber hegt man begründeten Zweifel. Auch die Aussichten für den Most sind nicht die allerbesten. Der am 23. August herrschende Sturm hat erst gezeigt, wie viel Obst auf den Bäumen war. Vom Windobste wurde schon fast die Hälfte des Mostes verarbeitet; freilich eine Prima-Qualität darf man sich davon nicht erwarten.

St. Peter i. d. Au. (Bürgermeistertag.) Am 6. d. M. veranstaltete Herr Landesauschuß Stöckler im Gasthause der Frau Schmid eine Bürgermeisterzusammenkunft. Außer dem Landtagsabgeordneten Wagner waren beinahe sämtliche Bürgermeister des Bezirkes erschienen. Landesauschuß Stöckler besprach außer der Bauordnung noch Straßen- und Gemeindeangelegenheiten. Auch von anderen Personen wurde Landesauschuß Stöckler zwecks Erteilung von Auskünften sehr stark in Anspruch genommen.

Amstetten. (Patronatskommissäre.) Die n.-ö. Statthalterei hat Herrn Franz Ploberger, Hausbesitzer und Eisenhändler in Amstetten, zum Patronatskommissär für die dem landesfürstlichen Patronate unterstehende Pfarrkirche und Pfarre Amstetten, und Herrn Johann Haidler, Kaufmann in St. Georgen a. Reith, zum Patronatskommissär für die Kirche und Pfarre in St. Georgen a. Reith ernannt.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

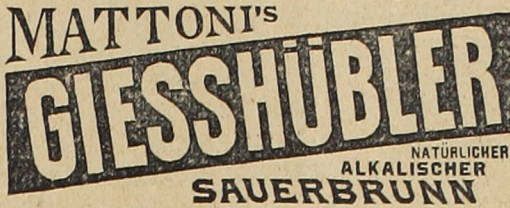
Eine Dame
welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerproben vertreiben sowie eine zarte weiche Haut und weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit
Steckenpferd-Lilienmilchseife
(Marke Steckenpferd)
von Bergmann & Co., Fetschen a. G.
Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften ic.

Welches Kaffee-Surrogat ist das beste?

Vorgenommene Kochproben
ergaben, dass der altbewährte
Kaiserkaffee-Zusatz
von Ad. J. Titze in Linz nicht allein den feinsten Geschmack, sondern auch die denkbar grösste Farbekraft und Ausgiebigkeit besitzt.

Zur gefälligen Beachtung!

Man lasse sich durch unlautere Konkurrenzmanöver nicht beirren und beachte die seit Jahrhunderten erprobten Vorzüge von



wodurch dieser zu einem Weltgetränk wurde und heute den grössten Versand unter allen natürlichen Sauerbrunnen besitzt.

Aus Waldhofen.

**** Vermählung.** Am 18. d. M. findet in der Stadtpfarrkirche zu Waidhofen a. d. Ybbs die Trauung des Fräuleins Mathilde Hanaberger, Tochter des Baron A. v. Rothschild'schen Güterdirektors Herrn Karl Hanaberger mit Herrn k. u. k. Oberleutnant Leo Zitterbart statt.

**** Personales.** In der letzten Sitzung des Bezirkschulrates Waidhofen a. d. Ybbs wurden für die infolge Krankheit beurlaubten beiden Herren Lehrer Kirchberger und Riedl die Herren Gustav Grabner und Robert Sternbauer zu Substituten ernannt. Die absolvierte Lehramtskandidatin Fräul. Mathilde Schiebel wurde zur provisorischen Lehrerin II. Klasse an der Mädchen-Volksschule ernannt. Herr Lehrer Gottfried Wagner wurde mit der provisorischen Leitung der Volksschule betraut. Somit kann mit 18. d. Mts. der Unterricht in allen Klassen der Knaben- und Mädchenschule ohne Störung begonnen werden.

**** Gewerbliche Fortbildungsschule.** (Schüleraufnahme.) Die Aufnahme der Schüler in die gewerbliche Fortbildungsschule für das nächste Schuljahr findet am Sonntag den 17. September 1911 von 9-12 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei der Realschule statt. Die neu eintretenden Schüler haben bei der Aufnahme das Entlassungszeugnis der Volksschule vorzuweisen und werden am Donnerstag den 21. September um 6 Uhr abends einer Aufnahmeprüfung unterzogen, nach deren Ergebnisse bestimmt wird, in welche Klasse sie aufgenommen werden.

**** Gewerblicher Unterricht.** An der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe Waidhofen a. d. Ybbs gelangt mit Oktober l. J. ein Abendkurs für Geschäftsführung, Buchhaltung und Bürgerkunde zur Eröffnung. Die Einschreibungen finden täglich vormittags von 7-12 Uhr in der Schulkanzlei (Oberer Stadtplatz, Fachschule) statt. Der Unterricht ist kostenfrei. Einschreibgebühr 5 Kronen. Unterrichtszeit nach Vereinbarung. — Der Unterricht für Gewerbetreibende und Gehilfen im offenen Zeichensaale (Sonntag von 8-11 Uhr) beginnt gleichfalls mit Oktober.

**** Südmärk.** Der nächste Wanderabend findet Montag den 18. d. M. in Herrn Matthias Aschenbrenners Gasthaus in Zell statt. Die geehrten Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

**** Bund der Deutschen in Nieder-Oesterreich. Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Mittwoch den 20. d. Mts. acht Uhr abends findet im Bundesheime Stauer ein großer Bundesabend statt. Für ernste und heitere Vorträge ist gesorgt. Da auch das bekannte „Bundesquartett“ mitwirkt, so wird der Abend ein recht gemüthlicher werden. Alle Bundesmitglieder, sowie Freunde des Bundes seien aufs herzlichste eingeladen.

**** Ausstellung in Tulln.** Bei der am Sonntag den 10. d. M. in Tulln geschlossenen gewerblichen Ausstellung erhielten folgende Waidhofner Geschäftsleute für ausgestellte Erzeugnisse Auszeichnungen: Herr Emerich Berger, Eisler, silberne Medaille, Ignaz Großauer, Zeugschmied, goldene Medaille, Josef Leimer, Schlosser, Anerkennungsdiplom, Michael Schneckenleitner, Bindermeister, goldene Medaille.

**** Musealverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Das hohe k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat dem Musealvereine für das Jahr 1911 eine Staatssubvention von 400 Kronen bewilligt.

**** Unterhaltungs-Abend.** Am Samstag den 9. d. M. veranstaltete die Studentenverbindung „Ostgau“ im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ einen Unterhaltungs-Abend, der trotz des etwas schwachen Besuches einen schönen Verlauf nahm. Herr Othmar Ropetzky sprach zuerst einen von ihm verfassten, sehr witzig gehaltenen Prolog. Hierauf gelangte ein lustiger Akt „König Agamemnon's Glück und Ende“ zur Ausführung. Derselbe erzielte große Heiterkeit und reichen Beifall. Viel bewundert wurde Herr Robert Leitner als Schnellmaler und Herr Othmar Ropetzky als Klavierklowen. Ein animiertes Tanzkränzchen, das bis in die Morgenstunden andauerte, beendete den gelungenen Abend.

**** Kinder-Theater.** Auf vielseitiges Verlangen bringt der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein Sonntag den 17. September die seinerzeit beim Wiesenfest

des Militär-Veteranenvereines in Krailhof vorgeführten lebenden Bilder nochmals zur Aufführung. Diese Bilder gefielen schon damals trotz der primitiven Bühne allgemein und werden dieselben mit Musikbegleitung bei entsprechender Beleuchtung und Dekoration, welche letztere in lebenswürdiger Weise vom hiesigen Gesellenverein zur Verfügung gestellt wurde, doppelte Wirkung erzielen. Zur Darstellung gelangen: „Hänsel und Gretel“, „Rotkäppchen“, „Aschenbrödel“, „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, „Dornröschen“ und „Das Christkind im Walde“. Sämtliche Bilder werden von Kindern dargestellt. Die Vorstellung findet in Herrn Dazbergers Saale um 1/2 4 Uhr nachmittags bei folgenden Preisen statt: 1. Platz 40 Heller, 2. Platz 30 Heller, 3. Platz 20 Heller und Stehplatz 10 Heller.

**** Eine Wohltäterin der Armen.** Wie im Vorjahre, so bewirtete auch heuer anlässlich ihres Namensfestes die hiesige Werksbesitzerin Frau Marie Weng sämtliche Pfründner des Waidhofner Armenhauses mit einem reichlichen Mittagmahle und einer Jause. Die Räume waren festlich geschmückt und war es ein erhebendes Bild, die armen Leute in traulicher Harmonie beisammensitzen und sich der Gaben erfreuen zu sehen. Der edlen Wohltäterin wurde seitens der Pfründner als auch von dem Verwalter des Hauses der herzlichste Dank zum Ausdrucke gebracht.

**** Protest-Versammlung.** Sonntag den 17. September 1911 findet im Garten und Saale des Arbeiterheimes um 3 Uhr nachmittags eine von der sozialdemokratischen Lokalorganisation Waidhofen an der Ybbs veranstaltete Protestversammlung statt und ist folgende Tagesordnung am Programm: 1. Das Verbot der Einfuhr argentinischen Fleisches und die herrschende allgemeine Lebensmittelpreuerung. 2. Annahme einer diesbezüglichen Resolution.

**** Schwimm- und Badeanstalt.** Mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit und die infolge der niederen Wassertemperaturen erzielte geringe Frequenz des Schwimmbades wird dasselbe Sonntag den 17. September 1911 um 7 Uhr abends geschlossen.

**** Von der Feuerschützengesellschaft.** Am 16., 17. und 18. September veranstaltet die hiesige Feuerschützengesellschaft zu Ehren des Herrn Louis und der Frau Louise Mayr-Buchberger ein Hochzeitschießen, das mit zahlreichen Preisen, die von den Obgenannten gespendet wurden, ausgestattet ist. Nachdem Herr Mayr-Buchberger als eifriger, tüchtiger Schütze in Schützenkreisen sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, ist zu erwarten, daß die ausübenden Mitglieder der Feuerschützengesellschaft sich vollzählig an diesem Schießen beteiligen werden.

**** Schießresultate der Feuerschützengesellschaft.** 22. Kranzelschießen am 9. September 1911.

1. Tiefschußbest Herr F. Rotter	mit 144 Teilern
2. " " M. Pokerschnigg	" 173 "
3. " " F. Blamoser	" 225 "
4. " " C. Mimra	" 264 "

Kreisprämiën:

In der 1. Gruppe Herr M. Pokerschnigg	mit 39 Kreisen
" " 2. " " F. Rotter	" 37 "
" " 3. " " J. Winkler	" 38 "

**** Schießresultate vom Freischießen des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs** am 8. und 10. September 1911.

Tiefschußbeste erhielten:

1. Herr Zeitlinger August	(N.-Mitgl.)	73 1/2 Teiler
2. " Gabriel Karl	(Mitglied)	86 "
3. " Rögl Josef	"	94 "
4. " Kolodzie Joh.	"	117 1/2 "
5. " Haselsteiner Mich.	(N.-Mitgl.)	133 "
6. " Wahsel Karl	(Mitglied)	139 1/2 "
7. " Voibl Leopold	"	168 "
8. " Buchberger Alois	(E.-Mitgl.)	174 "

Kreisbeste erhielten:

1. Herr Schausberger Anton	(N.-Mitgl.)	61 Kreise
2. " Gabriel Karl	(Mitglied)	56 "
3. " Adelsberger Gottlieb	(N.-Mitgl.)	54 "
4. " Buchberger Alois	(E.-Mitgl.)	52 "
5. " Vorderdörfler Josef	(Mitglied)	50 "
6. " Riener Rudolf	(N.-Mitgl.)	48 "
7. " Mimra Karl	"	47 "
8. " Wahsel Karl	(Mitglied)	45 "
9. " Kolodzie Joh.	"	45 "
10. " Steger Karl	(N.-Mitgl.)	44 "
11. " Spizhirm Florian	(Mitglied)	43 "
12. " Choc Vinzenz	"	42 "

Von den Jungschützen erhielten Kreisbeste:

1. Herr Blindhofer Joh.,	2. Rögler Franz,	3. Röggl Karl,	4. Hajek Rudolf,	5. Gasteiger Joh.,	6. Jagersberger Alex.,	7. Schroll Franz,	8. Raillinger Joh.,	9. Paz Franz,	10. Reitbauer Anton,	11. Pöchhacker Josef.
--------------------------	------------------	----------------	------------------	--------------------	------------------------	-------------------	---------------------	---------------	----------------------	-----------------------

Die Teilnahme war eine äußerst lebhaft und wurden an beiden Tagen 4100 Schüsse abgegeben. Das Kommando spricht der geehrten Feuerschützengesellschaft für die gütige Ueberlassung der Schießstätte den besten Dank aus.

**** Freischießen in St. Gallen.** In St. Gallen, Steiermark, fand in der Zeit vom 2. bis 6. September l. J. ein großes Freischießen statt, an welchem insgesamt 126 Schützen aus verschiedenen Kronländern teilnahmen. Der Waidhofner Feuerschützenverein war bei demselben durch 11 Schützen vertreten, welche sehr günstige Resultate erzielten. So erzielten auf der Festschieße den 2. Preis, zwei Hundertkronenstücke ungarischer Prägung in Gold

Herr Lehrer Rasch, ferner die Herren Blamoser, Zehetmayer, Hrdina, Buchberger, Zeitlinger, Schanner, Kastner, Mimra, Dr. Klinzer, Ingenieur Smrczka Preise von 30 bis 10 Kronen in schönen Fassungen. Auf der Standstheibe erhielten Preise die Herren: Rasch, Hrdina, Kreise: Die Herren Zeitlinger, Hrdina. Gedenktheibe: Herr Zeitlinger den 2. Preis. Die Aufnahme, welche die Waidhofner Schützen in St. Gallen fanden, war eine sehr herzliche und wird gewiß dazu beitragen, das gute Einvernehmen, das zwischen den Mitgliedern beider Vereine besteht, zu erhöhen. Die St. Gallner haben versprochen, sich an einem größeren, von unserem Vereine veranstalteten Schießen korporativ zu beteiligen. Schützenheil!

Elektrizitätswerk. Infolge des abnorm niederen Wasserstandes der Ybbs konnte vergangenen Dienstag in den Abendstunden der Betrieb nicht voll aufrecht erhalten werden. Es muß nun bis zum Eintritte eines ergiebigen Regens die Dampfanlage mit zum Betriebe herangezogen werden. — Weiters wird bekannt gegeben, daß in der Amtswohnung des städt. Amtsdieners im Rathaus, Hoher Markt 26, ein Depot von Glühlampen und Sicherungstöpfeln hinterlegt wurde, welche in dringenden Bedarfsfällen zur Abendzeit von 6 bis 9 Uhr für die p. t. Abnehmer gegen Barzahlung dort erhältlich sind. In der Zeit von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends werden Lampen und Sicherungen an dieser Stelle nicht verabsolgt und sind wie bisher in der Kanzlei der Betriebsleitung, Rathaus II. Stock, zu beziehen.

Saisonsende. Ende dieser Woche ist der Großteil der Fremden abgereist und nur ein kleiner Teil derselben bleibt noch hier, um die schönen Herbsttage voll und ganz genießen zu können. Allerdings treffen noch täglich solche Gäste ein, welche sich im Hochgebirge aufhielten und nun hier die schöne Zeit zu einer Nachsaison benötigen. Uebrigens wird es in den nächsten Tagen hier sehr lebhaft zugehen, da ja zahlreiche Eltern mit ihren Söhnen zum Realschulbeginn erscheinen. Die heurige Saison kann als eine in jeder Beziehung sehr günstige bezeichnet werden. Was die Zahl und die Qualität der Kurz- und Sommergäste anbelangt, war der Besuch ein erstklassiger. Allerdings trug auch das anhaltend schöne Wetter viel dazu bei, die Saison zu einer so günstigen zu gestalten. Was in den Kräften der Bewohnerschaft lag, den Fremden den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, ist geschehen. Wohnungsvermieter, Gasthofbesitzer, die Kurz- und Wasserheilanstalt zc. haben sich bemüht, die Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen und auch allseits Anerkennung gefunden. In Bezug auf Unterhaltungen verweisen wir nur auf die glänzend verlaufenen Theateraufführungen des Männergesangsvereines, die gemütlichen Vergnügensabende, Ausflüge zc., bei welchen sich die Fremden vorzüglich unterhielten. Daß dieselben von unseren herrlichen Waldanlagen mit ihren prächtigen Promenaden entzückt waren, ist selbstverständlich. So läßt sich denn durch den schönen Verlauf der heurigen Saison erwarten, daß auch das nächste Jahr wieder eine große Anzahl von Sommergästen in unserer schönen Stadt vereinigen wird.

Bezirkskrankenkasse St. Pölten. Im Monate August 1911 waren 2452 Mitglieder im Krankenstande, wovon 841 vom Vormonat übernommen und 1611 zugewachsen sind. Davon sind 1512 Mitglieder genesen und 19 gestorben, so daß weiterhin noch 921 Mitglieder im Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren untergebracht 17 Mitglieder. Im obigen Zeitraume wurden betriebsmäßig an Krankengeldern 28.182,37 K., an Arztekosten 14.524,13 K., an Medikamentenkosten 473,53 K., an Spitalskosten 9004,99 K. und an Beerdigungskosten 1686,77 K., daher in Summe 53.871,79 K. ausbezahlt. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1911 bis 31. August 1911 472.003,97 K.

Kundmachung betreffend die Abhaltung von Kursen über Mostbereitung und Obstweinbehandlung. An den n.-ö. Landes-Muster-Obstmotoreien in Abeggberg bei Mauer-Dehling, in Wagensdorf bei St. Pölten und in Rosenau bei Sonntagsberg werden im Monate Oktober dieses Jahres je ein zweitägiger Kurs über Mostbereitung abgehalten, welchem sich im Laufe des Winters eintägige Kurse über Kellerbehandlung des Obstweines anschließen. Die Kurse haben den Zweck, die Mosterzeugung nach den neuesten Erfahrungen praktisch zu lehren und dadurch auf diesen wichtigen Produktionszweig fördernd zu wirken. Beim ersten Kurse werden besonders nachstehende Arbeiten vorgenommen: a) Vorbereitung des Obstes zur Mostbereitung (Waschen und Zerkleinern durch Reiben und Mühlen). b) Das Pressen mit Baum-, Spindel- und hydraulischen Pressen. c) Untersuchung des Mostes auf Zucker, Säure und Gerbstoff. d) Einleitung der Gärung mit und ohne Verwendung von Reihese. Die Kursbesucher müssen an allen Arbeiten teilnehmen. Die Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurse sind an den n.-ö. Landesauschuß, Wien I., Herrngasse 13, bis spätestens 1. Oktober zu richten. Minderbemittelten Teilnehmern werden von n.-ö. Landes-Obstbauvereine Tagsgelder von 3 K. zuerkannt. Der Kursbeginn wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Kundmachung betreffend die Wahl in den Vorstand der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien. Nach § 18 des Statutes der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien scheiden aus den beiden gewählten Gruppen des Vor-

standes (Vertreter der Betriebsunternehmer, Vertreter der Versicherten) alle zwei Jahre je drei Mitglieder und deren Ersatzmänner aus. Im laufenden Jahre gelangen daher zur Neuwahl in den Vorstand die Vertreter der Wahlkategorien: II. Eisenbahnen, Hüttenwerke und deren Nebenbetriebe, Bergwerke auf nicht vorbehaltene Mineralien, Metallverarbeitung (mit Ausnahme der Eisen- und Stahlschleifereien, Hammer- und Zeugschmieden, Huf- und Wagenschmieden und Metalldrehereien), dann Maschinen, Instrumente und Apparate (ausschließlich der Aufzüge und Dampfbetrieb, bezw. elektrischer Betrieb für verschiedene Zwecke). V. Textilindustrie, Bekleidung, Warenlager- und Lagerhausunternehmungen, Niederlagen von Textil-, Konfektions-, Kolonial- u. dgl. Waren, Träger- und Schweißlager, Theater. VI. Holz- und Schnitzstoffe, Transport zu Land und zu Wasser, Kraftfahrzeuge, Holz- und Kohlenlager, Kellereien, Hotel- und Gastwirtschaften, Kaffeehäuser, Eisen- und Stahlschleifereien, Hammer- und Zeugschmieden, Huf- und Wagenschmieden und Metalldrehereien, Aufzüge mit Motorenbetrieb und Dampfbetrieb, bezw. elektrischer Betrieb für verschiedene Zwecke. Einem Unternehmer mehrerer Betriebe steht das Wahlrecht in den Vorstand (mit einer Stimme) nur in jener Wahlkategorie zu, in welcher er die größte Jahreslohnsomme ausweist; ein solcher Unternehmer ist daher bei der diesjährigen Wahl in den Vorstand nur dann wahlberechtigt, wenn der Betrieb mit der überwiegenden Jahreslohnsomme einer der oben angeführten Wahlkategorie angehört. Als Wahltag wird Sonntag der 8. Oktober 1911, als Wahlort das Bureau der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, I/1, Schottenbastei 10, bestimmt. Die wahlberechtigten Unternehmer sind bis zum Tage der Wahl berechtigt, für sich die Ausfolgung oder Zusendung der zu obigen Wahlen erforderlichen, die näheren Bestimmungen bezüglich des Wahlrechtes und des Wahlverfahrens enthaltenden Stimmzettel von der Anstalt zu verlangen. Zum Zwecke der Durchführung der Wahlen seitens der versicherten Mitglieder hat der Betriebsunternehmer, bezw. sein Bevollmächtigter (Geschäftsführer) über Verlangen eines oder mehrerer wahlberechtigten versicherten Mitglieder seines Betriebes binnen längstens einer Woche eine Versammlung der sämtlichen wahlberechtigten versicherten Mitglieder einzuberufen und zu leiten, in welcher die Wahl eines Vertrauensmannes aus den wahlberechtigten versicherten Mitgliedern des betreffenden Betriebes vorgenommen w. d. Der Name des Gewählten ist der Anstalt sofort von ihm selbst unter Bestätigung des Betriebsunternehmers anzuzeigen. Von Seite der Anstalt ist sodann dem Vertrauensmann der Stimmzettel für die wahlberechtigten versicherten Mitglieder zuzusenden. Eine Zusendung der Stimmzettel an die wahlberechtigten Unternehmer unter gleichzeitiger Aufforderung zur Einberufung einer Wahlversammlung der Versicherten für die Wahl des Vertrauensmannes findet nicht mehr statt.

Eingefendet.

Nun — mücht ich doch wissen.

sagt mancher Fremde und meist die Besucherin Wiens, was an dem Wiener Kaffee so vollmundend und mollig ist; eine besondere Würze hat er und eine volle, gelbbraun-leuchtende Farbe.

Sicherlich macht das gute Obers viel aus, allein es muß noch etwas dabei sein, das die Kraft, die Fülle, den Geschmack verleiht.

Richtig:
zu 3 Teilen milder Sorte
mit 2 Teilen kräftiger Sorte
feinsten Bohnenkaffees
gibt die berühmte Wiener Küche
1 Teil von
Frank's Sulfid
(in 1/2 Ho Goldstein)
andere auch noch
1 Teil des besten Feigenkaffees
: Profil: von Gels.

Nach dieser Anleitung gelingt Ihnen ganz sicher der berühmte, wohlgeschmeckende Schwarze, der spezifische Kapuziner, oder der Braune, der (: Milch :) Kaffee nach Wiener Art."

**Gar wichtig ist aber, daß Sie die richtige „echte Qualität“ bekommen:
„Frank mit der Kaffeemühle“.**

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Krondorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kollingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, Dr. Güstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eisenbergerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel Kaufmann in Amstetten.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn G. L. Sandusky, Ohio, Amerika. Besten Dank für Ihre Mitteilung und sehen wir mit Vergnügen dem Besprochenen entgegen.

Getrocknete Tränen.

In den sorgenvollsten Stunden,
Die das Schicksal uns bescheert,
Ist die Freude ganz verschwunden
Und nur Leid das Herz beschwert.

Tränen rollen von den Wangen
In so reichvermehrter Zahl,
Und den Menschen faßt ein Bangen,
Wär' er auch so hart wie Stahl.

In die Einsamkeit geflüchtet
Hat sich oft manch' wund' Gemüt,
Dort noch Tränen mehr gezüchtet
Bis ein Hoffnungsstrahl ihm blüht.

Dieser Strahl ist leicht gefunden
Wenn er nur auf Gott vertraut,
Und es wird das Herz gefunden,
Hat der Mensch auf ihn gebaut.

Dann wird Schmerz und Leid sich legen
Der des Menschen Wange bleicht,
Und er kann den Kopf erheben
Wenn von ihm der Kummer weicht.

Soll ein Menschenherz was langen
Muß ein wenig Glück hinein,
Und die tränenfeuchten Augen
Werden bald getrocknet sein.

September 1911.

30f. Pf.

Aus aller Welt.

— „Südmark“ = Hauptversammlung. In der Jahreshauptversammlung des Vereines Südmark, die am 8. und 9. d. Mts. unter großartiger Beteiligung stattfand, wurde nachstehender Antrag, begründet durch den Obmann des Ybbstalgaues, e i n s t i m m i g angenommen: Antrag des Ybbstalgaues auf „nationale Gewerbeförderung an der Sprachgrenze“. Zur Erreichung eines zielbewußten Vorgehens in dieser sehr wichtigen Angelegenheit und zur besseren Uebersicht der gewerbefördernden Tätigkeit seien besonders folgende Punkte in den Bereich der Südmark-Arbeit aufzunehmen: 1. Anlage eines nationalen Gewerbekatasters durch die Ortsgruppen an der Sprachgrenze. 2. Heranziehung eines deutschen Lehrlingsnachwuchses durch Zuweisung und Erziehung von Waisen und Findelkindern an deutsche Handwerkerfamilien; in besonderen Fällen kann auch ein Erziehungsbeitrag in Form von Kleidung gegeben werden. Unterstützung von Lehrlingshorten im Einvernehmen mit dem „Deutschen Schulverein“. 3. Befreiung der deutschen Handwerker vom Einfluß der slavischen Spar- und Vorschufkassen und Banken. Deutsche Kreditinstitute (Kreditverein im Anschluß an die bestehende deutsche Sparkasse) sind zur Beistellung der Gelder zu gewinnen; alle Ueberschreibungsgebühren und sämtliche Nebenauslagen sind durch die Südmark zu tragen. 4. Ansiedlung von verlässlichen deutschen Gewerbetreibenden an der Sprachgrenze. 5. Namhaftmachung von deutschen Bezugsquellen für Roh- und Hilfsstoffe. 6. Vorträge über wichtige wirtschaftliche und gewerbliche Fragen, Hinweis auf die Gewerbeförderung durch Staat, Land und Handelskammern. 7. Ueberlassen von Arbeitsbehelfen, Werkzeugen und Maschinen an einzelne Gewerbetreibende gegen Rückzahlung in zehn Jahren. Bargeld ist nur in Ausnahmefällen zu bewilligen. 8. Jede Ortsgruppe wählt aus ihren Mitgliedern einen wirtschaftlichen Ausschuß, der die gewerblichen und allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse des Ortsgruppengebietes zu verfolgen hat und durch gründliches Studium aller einschlägigen Fragen dem Gewerbebestande ratend und helfend zur Seite steht.

— Richters Heimkehr. Ingenieur Eduard Richter ist gestern nachmittag gegen 2 Uhr in Jena eingetroffen, wo ihn eine tausendköpfige Menge am Bahnhof erwartete. Er fuhr mit seiner Frau und seiner Mutter im offenen Wagen, der mit Blumen geschmückt war, zu seiner

Wohnung. Richter wird sich zunächst Ruhe gönnen und dann seine Erlebnisse, der Zeit nach geordnet, in einer Broschüre veröffentlichen, die Ende Oktober herauskommen dürfte. „Außer dieser Broschüre,“ schreibt Richter der „Neuen Freien Presse“, „beabsichtige ich, in den „Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen in Jena“ die wissenschaftlichen Ergebnisse meiner Studien und meiner drei Reisen zu publizieren. Von einer Reihe großer Fachvereine habe ich bereits Anträge bekommen, über meine Erlebnisse Vorträge zu halten. Jetzt leide ich noch an den Folgen der schlimmen Tage, die ich durchzumachen hatte. Meine Gedanken sind noch nicht gesammelt, ich habe noch nicht den Ueberblick über all das, was mir begegnet ist.“

— **Meuterei?** Aus Prag wird dem „Berliner Lok.-Anz.“ gemeldet, daß im Militärlager von Neubenatek eine Kompanie des 102. Infanterie-Regiments gemeutert und einen Hauptmann und zwei Offiziere erschossen habe. Drei Schwadronen Kavallerie seien aus Prag berufen worden, um die Kompanie zu eskortieren und in einem abgeordneten Teil der Kaserne zu internieren.

— **Die Cholera.** Wie aus Apulien gemeldet wird, befreite die Bevölkerung mehrere cholera-kranke Personen aus den Baracken und zündete einen Pavillon an, wobei zwei Frauen umkamen. Truppen verhinderten weitere Ausschreitungen und stellten die Ruhe wieder her; 45 Anführer der Unruhen wurden verhaftet, darunter neun Frauen. — In Saloniki hat die Cholera neuerdings bedenklich zugenommen. Bis Samstag sind ungefähr 50 Fälle unter der dortigen Zivilbevölkerung bekannt geworden, wovon 17 Fälle tödlich verliefen. Zahlreiche Erkrankungen sind auf den Genuß infizierten Wassers zurückzuführen. Es herrscht allenthalben Bestürzung.

— **Vierfacher Kindesmord?** In Prulheim bei Köln wurde ein Arbeiter unter dem Verdachte des vierfachen Kindesmordes verhaftet. Seine Frau, die in den Wochen ist, soll der Mittäterschaft schuldig sein. Die Leiche des jüngsten Kindes wurde in einem Koffer aufgefunden. Die drei anderen Kinder werden auf behördliche Anordnung ausgegraben, da der Verdacht besteht, daß auch sie ermordet worden sind.

— **Skikurse in der kommenden Winteraison.** Der Alpen-Skiverein, Wien, veranstaltet in der kommenden Winteraison zwei Skikurse, unter Leitung seines Obmannes Herrn Mathias Barsky. In der Zeit vom 8. bis 17. Dezember wird ein Kurs in Mariazell abgehalten; Zeit und Ort eines Wanderkurses im Hochgebirge werden noch je nach den Witterungs- und Schneeverhältnissen bestimmt werden. Herr Barsky wird ferner im kommenden Winter folgende Skikurse abhalten: Auf Einladung des Deutschen Touringklubs vom 25. Dezember bis 1. Jänner in Berchtesgaden, vom 2. bis 8. Jänner in Engelberg in der Schweiz, auf Einladung des Münchner Alpen Skiklubs vom 9. bis 16. Jänner in Oberammergau; der Zeitpunkt für einen Kurs in der Hohen Tatra und im Riesengebirge wird später bestimmt werden.

— **Die Selbstverleugnungswoche der Suffragettes.** Die fanatischen Frauenrechtlerinnen von Newyork geben jetzt der Welt ein schönes Beispiel der persönlichen Opferwilligkeit für ihre Sache. Um einen Beitrag zu den Kosten zu liefern, die der bevorstehende Herbstfeldzug der Suffragettes Kaliforniens mit sich bringen wird, haben sie in Newyork eine Selfdenial Week, eine Woche der Selbstverleugnung und der Entbehrung verkündet. Alle Anhängerinnen des Frauenrechtes verpflichten sich, eine Woche lang alle unnötigen Ausgaben auf strengte zu vermeiden, eine Woche lang wollen sie auf ihre Bequemlichkeit, ihre Vergnügungen und ihre kleinen Unterhaltungen verzichten. Der Sparsamkeit sind keine Schranken gesetzt, jedes vermeidbare Briefporto, jede Fahrt mit der elektrischen Bahn, jeder Ankauf einer Zeitung und eines Buches wird gestrichen. Die Selbstverleugnung geht sogar bis zum Gefrorenen, das in der Sommerszeit sonst für die Newyorker das unentbehrlichste Erfrischungsmittel ist. Die Suffragettes verzichten auf Ausflüge und Sommerreisen, und Frau James Laidlaw, die Präsidentin des Manhattan-Bundes für Frauenstimmrecht, überläßt den kalifornischen Schwestern Honorar und Erträgnisse eines propagandistischen Werkes, an dem sie lange gearbeitet hat und das jetzt erscheint. Die jungen Arbeiterinnen haben sich verpflichtet, wenigstens einmal täglich auf dem Wege zur Arbeitsstätte auf die Untergrundbahn oder die elektrische Bahn zu verzichten, die Spielerinnen geloben, eine Woche lang keine Karten anzuhören, und die Sammlerinnen wollen acht Tage lang keinen Antiquitätenladen betreten und keine Versteigerung besuchen. Eine andere Fanatikerin erstrebt Märtyrerruhm, indem sie sich verpflichtet, die ganze Woche hindurch nicht ein einziges Paar langer Glacehandschuhe zu kaufen. „Die langen Handschuhe, die ich noch besitze, sind schon getragen, und meine Blusen haben nur kurze Ärmel. Aber wie heiß die Temperatur auch sein mag, ich will die Tage über mein Winter-Jakett anziehen, um kurze dreiköpfige Handschuhe tragen zu können.“

— **Vom Affen zum Menschen.** Eine kuriose Geschichte hat sich bei Solingen ereignet. Dort hatte ein Mann einem toten Schimpansen das Fell abgezogen, um es ausstopfen zu lassen. Den Kadaver aber warf er auf einen Acker. Leute, die die Affenleiche fanden, hielten sie für die Leiche eines Kindes. Aber nicht nur gewöhnliche Leute, sondern auch die Ärzte schlossen sich diesem Glauben an. Die Leiche wurde darauf mit allen Zeremonien auf

dem katholischen Friedhof der Gemeinde Krahenhöhe bestattet. Der „Leichenfund“ ist auch standesamtlich gebucht worden. Diese „intellektuelle Urkundenfälschung“ muß nun aber beseitigt werden, da doch unmöglich ein wirklicher Affe im Sterberegister des Standesamtes verzeichnet bleiben darf. Wie weiter bekannt wird, wird auch die Kirchengemeinde Krahenhöhe und deren Pfarrer Einspruch dagegen erheben, daß der Affenkadaver auf dem Friedhofe bleibt. Man wird den Sarg mit dem Affen also wohl wieder ausgraben und dann im Felde verscharren müssen. Es entsteht nun die Frage, wer die Kosten der Beerdigung des Affenkadavers, der Wiederausgrabung und auch der vorausgegangenen Leichenöffnung zu tragen hat. Die Armenverwaltung hat bisher für die Geschichte schon 25 Mk. gezahlt. Größer sind die Kosten, die der Staat für die Leichenöffnung aufzuwenden hat. Man will den Mann dafür verantwortlich machen, der den Kadaver auf das Ackerstück geworfen hat, was nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz verboten ist. Der Mann meint aber, daß man ihn höchstens wegen der Uebertretung bestrafen könne, im übrigen ist er mit seinem Laienverstand der Ansicht, daß die Ärzte es hätten sehen müssen, daß es sich nicht um eine Kindesleiche handeln konnte. Für den Irrtum der Ärzte könne man ihn nicht haftbar machen.

— **Buttertransport im Leichenwaggon.** Eine Lokalkorrespondenz des „N. W. Z.“ meldet folgenden unglaublich klingenden Vorfall. Samstag den 2. September langte in der Viktualien-Großmarkthalle eine Sendung Butter ein, die auffallend nach Karbol roch, so daß sie als unverkäuflich erschien. Dank dem raschen Einschreiten des Leiters der Großmarkthalle, des städtischen Marktkommissärs Schlesinger, wurde ein Vorgang aufgedeckt, der verdient angezählt zu werden. Die Butter war in einem Waggon verladen, der kurz zuvor zu einem Leichentransporte verwendet worden war. Der Waggon roch nicht nur penetrant nach Karbol, sondern er trug auch an der Türe noch das bei Leichentransporten übliche große Totenkreuz mit Kreide. Amtsleiter Schlesinger verfügte sofort die Beschlagnahme aller dieser in diesem Waggon eingelangten Butter — es waren mehrere hundert Kilo und an fünf Marktparteien adressiert — was selbstverständlich, da es sofort allgemein bekannt wurde, in der Halle großes Aufsehen erregte. Marktamtsdirektor Bauer, dem sofort von diesem Vorfall Mitteilung gemacht wurde, bestätigte nicht nur die vom Amtsleiter Schlesinger getroffenen Maßnahmen, sondern er verfügte auch sofort, daß diese Butter vom menschlichen Genuß ausgeschlossen werde. Wäre Schlesinger nur einige Minuten später eingeschritten, so wäre der Waggon — er trug die Bezeichnung: „R. k. St.-B./G. g. 10148“ und den Verladezettel: „Verladestation Linz, Eilgutkurswagen Nr. 272, Wien-Großmarkthalle“ — auf den schon die Verschlebmachine aufgefahren war, ausgezogen worden und niemand hätte eine Ahnung gehabt von der grenzenlosen Schweinerei, die sich da abgespielt hat.

— **Ein unterirdischer See.** Aus Newyork wird berichtet: In der Gegend von Hale und Lubbock in Texas ist amerikanischen Geologen jetzt ein außerordentlich interessanter Fund geglückt, der die alte Annahme bestätigt, wonach von den Rocky Mountains große unterirdische Wasserläufe nach Neumeriko und dem südwestlichen Texas vorhanden sein sollen. Man hat jetzt einen großen unterirdischen See entdeckt, der durch eine Reihe unterirdischer Quellen gespeist wird und den Ausgangspunkt eines ganzen Systems unterirdischer Ströme und Flüsse bildet, die wiederum in Form von Quellen später an die Oberfläche treten und neue oberirdische Flüsse bilden. Man nimmt auch an, daß z. B. die Quellen des Guadalupeflusses bei Neubraunfels in Texas von diesen unterirdischen Strömen genährt werden, ebenso wie die berühmten San Pedro-Quellen von San Antonio, die Carrizoquellen in Dimmit, eine ganze Reihe Quellen, die den Nuecesfluß bilden, und die Wasser, die in den Rio Pecos und in den Devil River fließen.

— **Die Lebensweise der Frauen** ist eine derartige, daß ihnen die meisten Genüsse der Männerwelt, wie Bier, Wein, Tabak etc. ziemlich wertlos erscheinen, das einzige, an dem sie mit Leidenschaft hängen, ist der Kaffee. Diesen sollen sie dann aber wirklich gut, nach weltberühmter „Wiener Art“ aus Bohnenkaffee und echt Feigenkaffee, speziell mit Imperial-Feigenkaffee mit der Krone bereiten, um den höchsten Genuß daran zu haben.

— **Achtung vor Verfälschungen künstlicher Düngemittel.** Da am meisten Thomasmehl verwendet wird, ist dieses auch am häufigsten Verfälschungen ausgefetzt. Das erprobteste Thomasmehl ist Thomasmehl „Sternmarke“ und beachte man daher beim Kauf deselben Aufschrift und Plombe des Sackes. Bei Winterjaaten, Wiesen und Weiden kann es durch ein anderes Düngemittel vollwertig nicht ersetzt werden.

— **Als eine Verbesserung der Geschmacksrichtung** ist es anzuerkennen, daß nun auch in jenen Gegenden, wo früher andere Kaffee-Zusätze eingeführt waren, die Krone aller Kaffee-Zusätze, der dem Bohnenkaffee im Geschmack am nächsten stehende „Achte: Franck“ sich eingebürgert hat. Die Hausfrauen haben eingesehen, daß nur mit einer entsprechenden Portion: Franck: das Kaffegetränk den gewünschten molligen Geschmack und die einladende, appetitliche Farbe bekommt. Fabrikmarke: Kaffeemühle.

— **Rauchen — billiger.** Außer Stande, alle Anerkennungs schreiben, die wir seit der Verteuerung der fertigen Zigaretten erhalten haben, einzeln zu beantworten,

erfuchen wir die zahllosen Raucher, welche seit 1. Juli auf Abadie-Hüllen und Abadie-Papier übergegangen sind, unseren wärmsten Dank für ihr freundliches Wohlwollen auf diesem Wege entgegenzunehmen und ihr Interesse auch weiterhin unseren Marken zu bewahren. Wir bleiben stets bemüht, durch vorzügliche Qualität unserer Papiere das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Société des Papiers Abadie — Société a responsabilité limitée.

Inseraten-Abteilung.

Schönes Gut

mit Eigenjagd zu kaufen gesucht.

454 1-1

Leop. Schimmerling, Steyr.

Brennholz

Buchenscheiter, gemischte harte Scheiter und Erlen

werden

am Gute CLARY-HOF

zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abgegeben:

1 Klafter Buchenscheiter . . .	K	22
1 Raummeter „ . . .	„	8
1 „ gemischtes Holz „	„	7-7.50
1 „ Erlenscheiter . . .	„	6.70

Beste Vollmilch per Liter 24 h

ist zu haben.

61 0-32

Allgemeiner Verkehrs - Anzeiger

Wien I. Weihburggasse 26.

Seit 33 Jahren bestehend!

Erstes, weitverbreitetes Fachblatt für den Ankauf und Verkauf von

Realitäten, Grundbesitzen und gewerblichen

Unternehmungen jeder Art.

Telephon Nr. 9250.

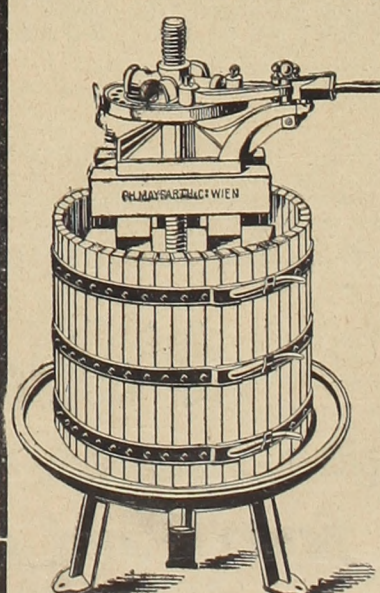
Reellste und kulanteste Bedingungen!

Nachweisbar unübertroffene Erfolge!

Warnung! vor sogenannten „kostenlosen Vertretern“. Um Verwechslungen zu vermeiden, suchen wir, auf Titel, Adresse und den 33. Jahrgang unseres Blattes achten zu wollen, da einige Blätter, welche sich ähnlich lautende Titel beilegen, um das Publikum zu täuschen und unser Renommee zu mißbrauchen, entstanden sind. 446 1-1

Unser modernst eingerichtetes Spezial-Fabriks-Etablissement steht

seit 40 Jahren an der Spitze



der Pressen-Fabriken und genießt in Fachkreisen

den besten Ruf.

Verlangen Sie Spezial-Katalog Nr. 758 über Wein- und Obstpressen, komplette Mosterei-Anlagen, Hydraulische Pressen, Obst- und Traubenmühlen, Trauben-Rebler, Abbeermaschinen etc.

Ueber 680 Medaillen und erste Preise etc.

PH. MAYFARTH & Co.

Wien, II., Taborstrasse 71. 412 5-4

1500 Arbeiter und Beamte.

Vertreter erwünscht.

Benzin - Motore

für Landwirtschaft und Gewerbe

mit oder ohne Wagen
in einfachster, kräftiger Bauart, **2 Jahre** reelle Garantie, liefert

F. & K. URBAN, Maschinenbau-Anstalt u. mechanische Werkstätte

367 0-6

WEYER, O.-Oe.

Eigene Montierungs-Werkstätte
und Lieferung von sämtlichem Zubehör,
wie Transmissionen, Lager, Riemenscheiben,
Riemen und Oele.

Grosses Lager
landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte
nächst dem Bahnhofe, wo auch **Benzin-**
motore im Betriebe zu besichtigen sind.

Preislisten und Auskünfte gratis.

Viele Motore zur vollsten Zufriedenheit aufgestellt und stehen wir mit Referenzen gerne zur Verfügung

Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- und Garantie-
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Gegründet 1866 Berlin W. 8, Gegründet 1866
Direktion f. Oesterreich: Wien I, Kärntnering 17
Neue Anträge wurden eingereicht in
1900: K. 69 942 688
1902: K. 76 505 334
1904: K. 92 150 924
1906: K. 116 991 067
1908: K. 148 708 738
1910: K. 179 959 867

Jeder 25 Reichsdeutsche
hat eine Police der Friedrich Wilhelm

Vor Abschluss einer Lebensversicherung versäume man nicht
unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen
oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen

Bewiesene Tatsache!

Das Wiener Kaffeegetränk hat einen
Welt Ruf.

Dasselbe wird nur echt aus Bohnen-
kaffee und Feigenkaffee hergestellt.

In Wien wird von Feigenkaffee beinahe
ausschließlich

Imperial-Feigenkaffee

mit der Krone verwendet. und der gute
„Wiener Kaffee“ verdankt seinen Welt-
ruf einzig und allein der Beimischung
dieser hochfeinen Kaffeewürze.

Wasse und feuchte Wohnungen

werden dauernd trocken gelegt mit „Höhne's Asphalt-
isoliermasse“

Hygieolith

Die Trockenlegung kann jedermann selbst machen, denn
genaue Anleitung folgt bei Bestellung mit. Geringe Kosten!

Das dauerhafteste und haltbarste

Pappdach

erhält man durch Verwendung von Patent Herkules-
Sturmpappe mit Gewebereinlage. Ist unverwundlich!

Verlangen Sie Preise, Muster und Preisblatt gratis!

von der 385 16-5

Chemischen Produkten- und Dachpappe-Fabrik
des Fr. v. Zdunowski, Wien II. Scherzergasse 1.

Bei der Anwendung künstlicher Dünge-
mittel darf zur Erzielung von Höchst-
erträgen

52 5-4

die Kalidüngung:

Kainit oder

40% Kalidüngesalz

nicht unterlassen werden.

Auskünfte sowie Broschüren über die Anwendung sämtlicher
künstlicher Düngemittel sind kostenlos zu erhalten durch die

Landwirtschaftliche Ankaufsstelle des
Kalisyndikats G. m. b. H.

Wien VIII/2, Skodagasse 3.

Kalidüngemittel liefern alle Düngemittelhändler sowie land-
wirtschaftlichen Genossenschaften und Vereine.

Keil-Lack

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau
Streich' man den Boden — merkt genau!
Und für Parketten reicht 'ne Büchse
Alljährlich von Keil's Bodenwische.
Waschtisch und Türen streich' ich nur
Stets glänzend weiß mit Keil's Glasur.
Für Küchenmöbel wählt die Frau
Glasur in zartem, lichtem Blau.

Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod'
Streich' ich in Grün — den andern Rot.
Das Mädchen selbst gibt keine Ruh'
Mit Keil's Crème putzt sie nur die Schuh',
Und murmelt, weil ihr das gefällt:
„Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grasmud.

Purgstall: M. Hoffmann & Sohn.

Scheibbs: Jul. Griesler & Sohn.

Weyer: Albert Dunkl.

Ybbsitz: f. Germershausen.

Zell a. d. Ybbs: Ignaz Gindl.

421 6-3

Achtung vor minderwertiger Ware!

Thomasmehl

ist zu jeder Zeit und für alle Kulturen der beste und
wohlfeilste Phosphorsäuredünger. 111 15-7



Die Reinheit, der Gehalt an
Gesamt- und zitronensäure-
löslicher Phosphorsäure sowie
die Feinheit der Mahlung des
unter der Marke „Kleeblatt“
bekannten und in mehr als



30-jähriger Verwendung bestens bewährten Thomasmehl
wird gewährleistet vom **Phosphatmehl-Verkaufsbureau**
der böhmischen Thomaswerke, Wien, I. Bauernmarkt 13.

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER

EDUARD HAUSER

WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.
GRUFT- u. GRABMONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =

• GEGRÜNDET 1781 •

„Das Mädel aus der Vorstadt“ und
„Kinder der Strasse“.

Diese **Zwei** hochinteressanten
Romane sendet gratis
allen neuen Abonnenten

die Wiener Oesterreichische
Volks-Zeitung

Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit
hochinteressanter, illustrierter
Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit ihrer
Wiener Lokalausgabe
in fast **130.000**

Exemplaren. Sie veröffentlicht viele
wichtige Neuigkeiten 411 5-4
aus allen Weltgegenden,

heitere Wiener Skizzen und Plaudereien
gediegene Feuilletons und Humoresken von hervorragenden
Schriftstellern, wie Chiavacci, Hawel, Hinterhuber, Steph.
Milow, Müller-Guttenbrunn, Wallner, Madjera etc.,

weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen:
Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,
land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.
Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung,
Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit
wertvollen Gratisprämien.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in
Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich **K 2.70**, viertel-
jährig **K 7.90**.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der
Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman-
und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher
Wochenschau etc.) vierteljährig **K 2.64**, halbjährig
K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen
Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen
(in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) viertel-
jährig **K 1.70**, halbjährig **K 3.30**.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf
die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.
Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Makulatur-Papier

ist in Hennebergs Buchdruckerei
preiswürdig zu haben.

Kaufmannslehrling

(Christ) mit guten Schulzeugnissen, aus gutem Hause, wird sofort aufgenommen in Spezerei- und Konsumwarengeschäft in St. Pölten. Offerte an **Viktor Hofmann**, Kaufmann in St. Pölten, Kransbichlerstraße 55. 378 6-6

Ein junger Herr

aus angesehenen Familie und gutem Geschäftshaus sucht Stelle als Buchführer in was immer für einem Geschäft. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 439 0-2

Die behördlich konzessionierte

Handarbeits- Fortbildungsschule

und das Internat für Mädchen wird mit 15. September eröffnet. Anmeldungen ab 1. September 1911: Umstetten, Bahnhofstraße 24. Hochachtungsvoll **Amalie Sanat**, am Wiener Pädagogium geprüfte Lehrerin. 422 3-3

Geschäftslokal

in Hause Nr. 64 (unterer Stadtplatz) ist zu vermieten. — Anfragen erbeten an **Wilhelm Monstübbl**, Stein a. D. 414 0-4

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche ist ab sofort zu vermieten. Auskunft in der Brauerei. 453 2-1

Schön möbliertes separiertes Zimmer

ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 451 1-1

Küche und Zimmer

ist an eine ruhige Partei zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 443 1-1

Gesucht wird eine sonnige (Süd oder Ost)

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kabinett, oder 2 großen und 2 kleineren Zimmern und Zugehör. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 444 1-1

Ein stockhohes Wohnhaus

in Waidhofen a. d. Ybbs ist preiswürdig zu verkaufen. — Ebenerdig 2 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, Speise, Klosett, Vorzimmer, Veranda, im 1. Stock ebenso, schöne Bodenräume, alles unterkellert, großer Garten. Elektrisches Licht in allen Räumen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 450 6-1

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Waschküche, Keller, Boden, englisches Klosett, Wasserleitung und elektrisches Licht im Hause, ist ab 1. September zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 286 1-16

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist ab sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 55 0-18

Ein neugebautes Arbeiter-

oder Familien-Wohnhaus mit Garten im Urthale ist preiswürdig zu verkaufen bei **Matthias Brantner**, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 250 0-19

Haus

in Markt Aggsbach wegen Ueberfiedlung sehr preiswert zu verkaufen. Selbes ist fast neu gebaut, mit Ziegeln gedeckt, und besteht aus 3 Zimmern, 1 schönen Küche, Vorhaus mit Quellen-Wasserleitung. Dazu großer Hof und schöner Edelobstgarten. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer **Franz Mayer** in Markt Aggsbach a. d. D. 433 3-2

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-75

Hausverkauf.

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750-42

Kastanien

werden in jedem Quantum per Kilo 4 Heller gekauft. Abzuliefern beim Gärtner in der Villa Blaimschein, hier. 428 3-2

Maurer

finden Beschäftigung bei

W. Kosch

Waidhofen a. d. Ybbs. 350 2-6

Maurer

werden sofort aufgenommen bei Stadtbaumeister

Joh. Zeilinger

St. Pölten. 431 2-2

Maurer

werden sofort aufgenommen beim Baumeister

A. KURZ

in Krems a. d. Donau. 447 1-1



Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Fabrik: **Gottlieb Voith, Wien, III./1.**

Überall zu haben.

Gelegenheitskauf 80.000 Paar Schuhe.

4 Paar Schuhe für nur 10 Kronen.

Wegen Zahlungsstörung einer großen Fabrik wurde ich beauftragt, einen großen Vorrat Schuhe hier unter dem Gelegenheitspreis loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann 2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schuhpaare, Leder braun od. schwarz, gelbschwarz, mit stark genageltem Lederboden, hochlegant, neueste Fasson, Größe laut Nummer oder Featimetermaß. Alle 4 Paar Schuhe nur 10 Kronen. Besond. p.r. Nachnahme. Umtausch gestattet. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Erstes christliches Schuhexporthaus, Franz D. Humann

Wien II/2, Aloisgasse 3/71. 323 5-5

Gegründet 1862. Telephon 584.

Radolf Gebarth

k. u. k. Hof-Maschinist 445 14-1

Wien, VII., Kaiserstrasse 71, Ecke der Burggasse.

Lager von Spar-, Koch- und Maschinenherden für jeden Bedarf.

Alle Gattungen

Heiz- u. Dauerbrandöfen.



Eisenkachel-Öfen für 2 und 3 Zimmerheizungen.

Bade-Öfen

Patent-Einsätze für Tonöfen.

Dörr-Apparate.

Ofenputzpaste

HELIOS.



Papier à Cigarettes



ABADIE

Zur Nachricht diene, dass die für den 19. September bestimmte Feilbietung unterbleibt, weil Alles verkauft ist.

Geschwister Frei Zell a. d. Ybbs.

Die Genossenschaft der Kleidermacher von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung gibt bekannt, daß das Aufdingen und Freisprechen am 8. Oktober 1911 um 1 Uhr nachmittags im Genossenschaftslokale des Herrn Ernst Stauffer stattfindet. Die Lehrlinge mögen sich zur Anfertigung der Probestücke am Montag den 2. Oktober 1911 beim Genossenschaftsvorsteher einfinden.

Karl Panger
Vorsteher.



2-5 Kronen täglich

durch Ausführung von Stickarbeiten auf unserer „Venus“- oder „Jupiter“-Strickmaschine. Unterricht gratis, Geschlecht, Alter, Wohnort Nebensache. Erlernung in zwei Tagen. Garantierte Arbeitsabnahme von uns. Verlangen Sie Auskunft.

Christliche Hausindustrie, Wien XVI/2
Gaullachergasse 12. 379 26-5

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützgebisse, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.